

Nukleare Supermacht

Helen Caldicott, Atomgefahr USA. Die nukleare Aufrüstung der Supermacht. Aus dem Englischen von Andrea Panster, Diederichs Verlag, München 2003, 400 Seiten, 23,00 EUR

Mit einer Art „Schock und Awe“-Strategie sollte das irakische Regime von Saddam Hussein zur Kapitulation gezwungen werden. Schock und Entsetzen ergreifen den Leser dieses Buches (,The New Nuclear Danger', 2002) und halten ihn bis zum Schluss gefangen. Die renommierte Atomwaffenexpertin Helen Caldicott entwirft ein Bild einer atomwaffenstarrenden USA. Im Vergleich dazu erscheint das nicht auffindbare Massenvernichtungspotenzial des Irak noch nicht

© Entwicklungspolitik 16/17/2003

einmal als Peanuts. Die USA sind bis an die Zähne bewaffnet. Anstatt nach dem Ende des Kalten Krieges abzurüsten, geben die Amerikaner 310 Mrd. US-Dollar jährlich für die Rüstung aus. 2002 stieg der Rüstungsetat auf 375 Mrd. US-Dollar. Die russischen Rüstungsausgaben belaufen sich dagegen auf 5,1 Mrd. US-Dollar. Von jedem Dollar gibt Amerika gerade einmal sechs Cent für Bildung und vier Cent für die Gesundheitsvorsorge, dafür aber 50 Cent für den Militär-Industrie-Komplex aus. Die Kombination von aggressiver Aufrüstungspolitik und missionarischem Eiferertum unter Präsident George W. Bush lassen die USA zu einer globalen Gefahr für die internationale Staatengemeinschaft werden.

„Wir steuern rasant auf eine weltweite Katastrophe zu. Im Weißen Haus sitzt ein kampflustiger und schlecht unterrichteter Präsident ..., der von seinem Mitarbeiterstab gesteuert wird, den er aus der Industrie rekrutiert hat und der so viel amerikanische Steuergelder wie nur irgend möglich abschöpfen möchte, um immer exotischere und gefährlichere Waffen damit zu bauen. Die Ministerkandidaten der Regierung Bush gehören zu den aggressivsten und extremsten der jüngsten Generation, und alarmierend viele Mitglieder von Bushs Stab haben direkte Verbindungen zu Lockheed Martin.“

Die Autorin, die das Nuclear Policy Research Institute in Los Angeles leitet, belegt die These, dass die US-Ad-

ministration mit ihrer aggressiven Präventivkriegspolitik unter einem großen Druck der Rüstungsindustrie steht, Atomwaffen einzusetzen, damit diese neue produzieren kann. Dies scheint auf den ersten Blick verschwörungstheoretisch, ja unfassbar, ist es aber nicht.

„Die Vereinigten Staaten selbst kamen in Afghanistan dem Einsatz von Atomwaffen bedrohlich nahe, was leicht einen atomaren Gegenschlag hätte provozieren können. Über den Einsatz der schrecklichsten bekannten konventionellen Waffen hinaus empfahl das US-Verteidigungsministerium die Verwendung taktischer Atomwaffen, und einige Kongressmitglieder rieten dringend zum Einsatz kleiner atomarer 'Bunker Busters'. Bushs Berater – darunter auch Stephen Headley, William Schneider und der stellvertretende US-Sicherheitsberater Stephen Cambone – sprachen sich ebenfalls für die Verwendung von Atomwaffen aus.“

Militärisch-industrieller Komplex

Die Autorin belegt die engen Verbindungen zwischen der Bush-Administration und dem militärisch-industriellen Komplex. Die hohen finanziellen Zuwendungen dieses Industriezweiges an die Partei von Bush sprechen für ihre These. Führende Mitarbeiter seiner Administration wie Vizepräsident Dick Cheney, Verteidigungsminister Donald Rumsfeld oder Sicherheitsberaterin Condoleezza Rice und zahlreiche andere hatten hohe Positionen in der Industrie inne.

„Sein Kabinett setzt sich überwiegend aus leitenden Angestellten aus der Industrie zusammen ... Der mächtigste Konzern der Welt, ein Konzern, der im wahrsten Sinne des Wortes das Schicksal der Erde lenkt, ist Lockheed Martin. Im Jahr 2000 gingen die meisten Aufträge aus dem Bereich der Verteidigung an diesen Rüstungskonzern.“ Wie richtig die Autorin liegt, zeigt die Auftragsvergabe der USA im Irak an US-amerikanische Ölfirmen.

Neben der Entwicklung von High-Tech-Waffen wie Benzinbomben, Cluster- und Streubomben, Bunker Buster, die eine ähnliche Wirkung haben wie taktische Atombomben, nur ohne Strahlung, haben die USA ein

Manhattan-II-Projekt zur Entwicklung neuer Atomwaffen aufgelegt. Das unter dem Codenamen SS&M (Stockpile Stewardship und Management Program) laufende Programm war ursprünglich dazu gedacht, das reibungslose Funktionieren der vorhandenen US-Atomwaffen sicherzustellen.

„Auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges gaben die USA im Durchschnitt 3,8 Mrd. Dollar für die Entwicklung, Test und Herstellung von Atomwaffen aus. Nun, zwölf Jahre nach Ende des Kalten Krieges, werden sie die Ausgaben für ein Projekt, das sowohl gegen den Atomteststoppvertrag als auch gegen den Atomwaffensperrvertrag verstößt, jährlich fünf Mrd. Dollar betragen.“

Neben der Entwicklung einer neuen Generation von Atomwaffen bereiten sich die USA auf eine Kriegsführung im Weltraum vor. Auch hier spielen die Rüstungsunternehmen eine zentrale Rolle als Scharnier zwischen Militär und Bevölkerung durch die Verbreitung von Unmengen an Propagandamaterial. Das Buch „Military Space Forces“ liefert das Rezept für eine solche Kriegsführung. „Es ist kämpferisch, nationalistisch, provokant, sorgfältig recherchiert und zutiefst beunruhigend zugleich. Und es bildet über weite Strecken die Basis für die offizielle US-Politik hinsichtlich einer Militarisierung des Weltalls.“

Abgerundet wird das Buch durch einen umfangreichen Anhang über die wichtigsten US-Atomwaffenhersteller, Atomwaffenkontrollzentren, Standorte der meisten einsetzbaren Atomwaffen, Regierungsbehörden sowie Organisationen, Medien und Institutionen für Frieden und Abrüstung. Nachdem der Irak-Krieg zu Ende ist, muss neben der Verantwortung für diesen völkerrechtswidrigen Überfall auch über das gigantische Atomprogramm der USA geredet werden. Die Inspektoren der Internationalen Atomenergiebehörde würden in den USA überall fündig. Caldicotts Buch unterstreicht nicht nur die Dringlichkeit, sondern benennt auch die Gefahren für den Weltfrieden, die von dieser Art von Politik ausgehen. Ein schrecklich faszinierendes Buch.

Ludwig Watzal